



## Von Homonymen als Herausforderungen der deutschen Sprache für Kinder im Primarbereich

Birgit Jackel | Susanne Lechner (Zeichnungen)

*Ein Witz: Treffen sich zwei Rosinen in der Vorweihnachtszeit. Fragt die eine: „Warum hast du denn einen Helm auf?“ Antwortet die andere: „Ich muss doch jetzt in den Stollen.“*

### 1 Einleitung

Das Verstehen von Begriffen und sprachlichen Wendungen im Primaralter differiert zwischen verschiedenen Kindern erheblich. Die einen haben im Laufe des dialogischen Lesens mit Erwachsenen in Familie und Kindertagesstätte sowie aus realen Umfeldsituationen und -erlebnissen sprachlich profitiert und auch zahlreiche Begriffe mit gleichklingender Lautform aber unterschiedlicher Bedeutung und sogar Formulierungen im übertragen-bildhaften Sinn bereits in ihrem passiven Wortschatz fest verankert und somit keine bis kaum Verständnisprobleme mit entsprechend altersgerechtem Vokabular. Andere hingegen konnten bislang kein altersgemäß entwickeltes Hintergrundwissen und entsprechenden Spracherfahrungswortschatz erwerben, auch keine zugehörigen Denotationen im Entfaltungsprozess der mündlichen Sprache und der „Lesesozialisation“ (Bredel & Pieper 2015, 170) resp. im „Literalisierungsprozess“, der eine „Denkentwicklung“ inkludiert (Steinmair 2017, 22) – wie beispielsweise bei Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen und -förderbedarf (siehe: Sprachstandsfeststellungen: Titz et al. 2018). Dann fehlen ihnen die notwendigen Ankerpunkte, um Begriffe richtig einzuordnen und deren Sinn zu entnehmen; auch bei Wörtern wie Homonymen, Polysemen und Homographen sowie später auch bei bildhaften Sprachsequenzen wie Redewendungen und Metaphern. Wenn bis zum Übergang von Kindergarten

zur Grundschule pädagogisch fundierte Hilfestellung und Sprachtherapie für diese Kinder nicht in ausreichendem Maß angeboten und genutzt wird, ist der Erwerb sinnerfassenden Lesens im Grundschulalter gefährdet. In der Fachliteratur weisen zahlreiche Autoren aus Pädagogik, Psychologie, Soziologie und Linguistik, ebenso Kinderärzte, Logopäden und aufgrund ihrer Erhebungsdaten in den letzten Jahren auch Krankenkassen (vgl. Jackel 2022 im Erscheinen) auf die Problemlage hin und Verlage und Internetportale präsentieren diesbezüglich förderliches Übungsmaterial.

In Schulen mit Förderbedarf Sprache sollte den Homonymen besondere Beachtung geschenkt werden. Denn Homonyme mit ihrem *einen Begriff für zwei unterschiedliche Inhalte* sind leicht zu verstehen und bilden somit die basale Voraussetzung zum Verständnis von Redewendungen, Floskeln und Witzen mit ebenfalls *einem Begriff, der jedoch im übertragenen Sinn gebraucht wird*.

In dem vorliegenden Beitrag werden nur solche Homonyme, Homophone und entsprechend einfache Wortwitze in den Fokus gerückt, die für Primarstufenkinder geeignet erscheinen, sowie in kindgerechten, motivierenden Settings vorgeschlagen, um damit zu einer Erweiterung des Weltwissens und Sprachverständnisses dieser Kinder beizutragen.

### 2 Begriffliche Fassungen

**Homonyme** werden unterschiedlich begrifflich gefasst. So heißt es im umgangssprachlichen Gebrauch, Homonyme seien Wörter mit gleicher Aussprache und gleicher Schreibweise aber verschiedener Bedeutung nach dem Teekesselchen-Prinzip (vgl. Zitronenbande 2022). In der Linguistik hingegen versteht man

hierunter gleichlautende Wörter mit unterschiedlicher Bedeutung und zudem jeweils anderer Sprachherkunft: „... words which are pronounced in the same way but different in meaning, origin or spelling“ (Merriam-Webster 2022, o. S.). Nach dieser streng sprachwissenschaftlichen Definition zählt „Mutter“ zu den Homonymen: „Mutter“ *als die Verwandte ersten Grades versus „Mutter“ als die achteckige Schraubenhalterung* – nicht aber „Brücke“ als Verbindungsstück zweier Wegabschnitte gegenüber dem feinzeichnenden Begriff „Zahnbrücke“ für den zahnmedizinischen Kontext – als Verbindungsstück, ebenfalls aus dem gleichen semantischen Zusammenhang stammend. Hier handelt es sich um ein **Polysem**, wie auch „Läufer“ als Sportler, Schachfigur oder lange und schmale Teppichart, weil alle Begriffe mit dem Wortstamm „laufen“ verbunden sind. Die Sprachherkunft eines Wortes ist oft nur für Personen mit etymologischen Kenntnissen erkennbar, weshalb im Primarbereich Polyseme zu den Sprachspielen mit Homonymen dazugehören.

Wörter mit ähnlicher Schreibweise oder Aussprache nennt man hingegen **Homöonyme**. Bei Gleichheit in der Aussprache, nicht aber in Schreibweise und Bedeutung, spricht man von homophonen Wörtern oder **Homophonie**, wie bspw. malen – mahlen; Lärche – Lerche, Seite – Saite. Wörter mit gleicher Schreibweise, aber verschiedener Aussprache, sind hingegen **Homografen/Homographen**, wie bspw. modern (verwesen) – modern (neuartig). (Alle Definitionen zusammengefasst aus: Collins Wörterbuch, Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache, Duden online, Merriam-Webster, Texterclub, Wiktionary, alle 2022). Homographen werden hier nicht mit einbezogen.